

Einleitung

Das vorliegende Buch beschreibt den Übergang von einem Hochschulstudium in den Beruf. Wie haben die Hochschulabgängerinnen und -abgänger ihre erste Stelle gefunden? Hatten sie Mühe damit oder gab es gar Phasen der Erwerbslosigkeit? In welchen Beschäftigungsbereichen arbeiten die Hochschulabsolvent/innen der einzelnen Fachrichtungen? Wie hoch ist ihr Verdienst? Und wie sieht es aus mit dem Übertritt vom Bachelor- in ein Masterstudium?

Arbeitsmarkt, Studienwahl und Laufbahn

Der Gang der wirtschaftlichen Konjunktur hat Einfluss auf die Beschäftigungssituation. In der Privatwirtschaft wirken sich sowohl positive wie negative Entwicklungen unmittelbar aus, im öffentlichen Dienst in der Regel mit einer Verzögerung. Allerdings sollten Sie sich in der Studienwahl nicht zu sehr von Überlegungen zum Arbeitsmarkt beeinflussen lassen: Obwohl bei verschiedenen Fachbereichen immer wieder Probleme bei der Stellensuche zu beobachten sind, besonders in wirtschaftlich ungünstigen Zeiten, waren Absolvent/innen der Schweizer Hochschulen in den letzten drei Jahrzehnten nie in grösserem Stil von Arbeitslosigkeit betroffen. Zudem hat insbesondere die Entwicklung im letzten Jahrzehnt gezeigt, dass der Verlauf der wirtschaftlichen Konjunktur und die in den staatlichen Budgets vorhandenen Gelder nicht vorhergesehen werden können, vor allem nicht über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren. Mit zunehmender Geschwindigkeit wechseln sich Mangelsituation und Überangebot an Stellen in den verschiedenen Branchen ab.

Sollten Sie in diesem Buch also Hinweise darauf suchen, für welches Studienfach Sie sich entscheiden sollen, so können Sie sich einzig auf allgemeine Aussagen stützen. Denn: Sicher ist nur, dass sich die Beschäftigungslage für die Absolventinnen und Absolventen von morgen anders präsentieren wird, als es sich die Studienanfänger/innen von heute vorzustellen vermögen.

Wichtig ist zudem, dass es sich bei den Angaben zur Beschäftigungssituation um **Neuabsolvent/innen** handelt. Die Bedingungen beim Berufseinstieg können nicht auf den Arbeitsmarkt nach bereits vollzogenem Berufseinstieg übertragen werden. Nach vier bis fünf Jahren ist die Ausgangslage auf dem Stellenmarkt wesentlich vorteilhafter dank der inzwischen erworbenen Berufserfahrung. Eine Phase der Arbeitslosigkeit ist bei Neuabsolvent/innen oft eine Übergangszeit mit intensiver Stellensuche (Übergangsarbeitslosigkeit).

Allgemeine Ergebnisse und individuelle Chancen

Die generellen Beschäftigungschancen im Anschluss an ein Studium unterscheiden sich auch von der individuellen Ausgangslage her. Ihre Chancen können Sie aufgrund von Interessen und Fähigkeiten für bestimmte Ausbildungen oder Arbeitsfelder, aufgrund eines einzigartigen Studienschwerpunktes, durch spezifische Praktikumserfahrungen oder mittels eines Auslandsaufenthaltes während des Studiums – trotz zum Zeitpunkt des Abschlusses eventuell eher ungünstiger Lage – stark verbessern.

Abschlusstypen auf dem Arbeitsmarkt

In «Die erste Stelle nach dem Studium» werden die Ergebnisse der BFS-Befragung (siehe «Methodische Vorbemerkungen») zu Bachelor- und Masterabschlüssen ausgewertet. Bei den Studiengängen an den universitären Hochschulen ist nach wie vor der Masterabschluss der Regelabschluss, bei den Studiengängen der Fachhochschulen dagegen der

Bachelorabschluss. Allerdings nehmen die Masterabschlüsse bei den Fachhochschulen zu, dies gilt insbesondere für naturwissenschaftliche Studiengänge. Interessant ist die Beobachtung, dass neue Abschlüsse eine sehr lange Einführungszeit brauchen, bis sie auf dem Arbeitsmarkt allgemein bekannt sind. Das gilt für neue Studiengänge, aber auch für die neuen Abschlusstypen. Auch zwei Jahrzehnte nach der Einführung des Bachelor- und Mastersystems ist der Arbeitsmarkt bezüglich den universitären Studien eindeutig auf Masterabschlüsse und bezüglich den Fachhochschulausbildungen auf Bachelorabschlüsse ausgerichtet. Dies zeigt sich nicht nur in der Zahl der Abschlüsse: Bachelorabsolvent/-innen der universitären Hochschulen haben es mit wenigen Ausnahmen schwierig auf dem Arbeitsmarkt. Bei den Fachhochschulabgänger/-innen dagegen haben es in der Regel die Masterstudierenden schwerer, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden.

Methodische Vorbemerkungen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) befragt zweijährlich alle Personen, die an einer Schweizer Hochschule ein Diplom (Bachelor, Master, Doktorat) erworben haben. Die Befragung findet jeweils ein Jahr nach dem Studienabschluss statt. In der vorliegenden Ausgabe von «Die erste Stelle nach dem Studium» finden Sie die Ergebnisse der Befragung von 2019 (Studienabschluss 2018). Sie umfasst mit einer Rücklaufquote (retournierten Fragebögen) von 60 Prozent insgesamt 32 778 Personen. Erfasst wurden Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen (FH), Pädagogischen Hochschulen (PH) sowie universitären Hochschulen (UH). Unter die Kategorie UH fallen auch die Eidgenössisch Technische Hochschule Zürich (ETHZ) und die École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL). In den folgenden Auswertungen werden in den Tabellen 1 jeweils alle Hochschulen aufgelistet, an denen das thematisierte Studienfach angeboten wird.

Bachelor- und Masterabschlüsse in der Auswertung

Da bei den universitären Hochschulen der Masterabschluss den Regelabschluss darstellt, wurde hier ein besonderes Augenmerk auf die Masterabsolvent/-innen gerichtet. Die Übertrittsquote in ein Masterstudium von durchschnittlich 88 Prozent ist entsprechend hoch. Gab es in einer Studienrichtung trotzdem genügend Bachelorabsolvent/-innen, die kein Masterstudium aufgenommen haben, wird deren Situation ebenfalls kurz erläutert. Zu beachten ist aber, dass es sich dabei häufig um ein Zwischenjahr bzw. einen Zwischenschritt handelt und die betroffenen Absolventinnen und Absolventen in Zukunft oft doch noch ein Masterstudium aufnehmen werden.

Anders sieht es bei den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen aus: Dort ist mit wenigen Ausnahmen in den Bereichen «Unterricht», «Musik/Kunst» und «Angewandte Psychologie» der Bachelorabschluss der Regelabschluss. Deshalb werden bei diesen Hochschultypen die Bachelorabsolvent/-innen genauer betrachtet und die Masterabsolvent/-innen nur dann, wenn genügend vorhanden sind.

Darstellung der Studienrichtungen

Mit Ausnahme einiger einzelner Fachrichtungen werden die FH- und UH-Absolvent/-innen klar getrennt: Sie durchlaufen ganz unterschiedliche Ausbildungen, und entsprechend unterscheiden sich ihr Berufseinstieg und ihre beruflichen Tätigkeiten stark.

Einzelne Studienfächer werden Sie im vorliegenden Bericht vermissen. Dies liegt einerseits daran, dass einige Fächer vom Bundesamt für Statistik nicht gesondert erfasst wurden und in eine übergeordnete Kategorie fallen, wie zum Beispiel «Naturwissenschaften, fächerübergreifend», über die kaum mehr spezifische Aussagen gemacht werden können.

Andererseits gibt es Fächer, die in der vorliegenden Abschlusskohorte weniger als fünfzig Absolvent/innen hervorbrachten. Aufgrund der zu kleinen Stichproben ($n < 50$) kann für diese Fächer keine spezifische Auswertung durchgeführt werden. Damit aber trotzdem Aussagen gemacht werden können, wurden für den vorliegenden Bericht die Abschlusskohorten 2012, 2014, 2016 und 2018 (Befragungsjahre 2013, 2015, 2017 und 2019) der jeweiligen kleinen Fächer zusammengefasst und mit der entsprechenden Gesamtheit der Absolvent/innen verglichen.

Beschäftigungsbereiche

Interessant zu betrachten sind jeweils die Beschäftigungsbereiche: Wo arbeiten die jungen Menschen im Jahr nach ihrem Studienabschluss? Seit Jahren werden hierzu zwecks Vergleichbarkeit dieselben Kategorien verwendet. Relativ grosse Kategorien stellen die Bereiche «öffentliche Verwaltung» und «private Dienstleistungen» dar. Zur «öffentlichen Verwaltung» zählen alle Stellen, die den kantonalen Verwaltungen oder der Bundesverwaltung sowie deren angegliederten Diensten angehören. Ausnahmen dazu stellen die Schulen und Hochschulen sowie die Stellen im Bereich der Gesundheit oder der pädagogischen, psychologischen bzw. sozialen Dienste dar: Sie bilden jeweils eigene Kategorien. Zu den «privaten Dienstleistungen» gehören beispielsweise Banken, Versicherungen, Gross- und Detailhandel, Gastgewerbe/Tourismus, Unternehmens- und Personalberatungen, Forschung und Entwicklung, Werbung/PR, Grafikateliers, Informatikdienste, Architektur- und Planungsbüros.

Daten

Wer die einzelnen Daten in den Tabellen oder Texten genauer ansieht, merkt, dass diese auf ganze Zahlen gerundet wurden. Aus diesem Grund können Rundungsdifferenzen entstehen. Zu beachten ist ausserdem, dass mit gewichteten Daten gerechnet wurde. Die Gewichtung der Daten wurde vom Bundesamt für Statistik auf der Basis von bekannten Merkmalen aus der Grundgesamtheit (z. B. Fachbereich und Examenstufe) durchgeführt sowie anhand von bekannten Populationsgrössen (Geschlecht, Hochschule, Fachbereich und Examenstufe) einer Kalibrierung unterzogen (vgl. Handbuch der Hochschulabsolventenstudien, Stand 31.07.2020, Bundesamt für Statistik).

Die Auswertungen zu den Studienfächern in «Die erste Stelle nach dem Studium» werden unter **www.berufsberatung.ch/studium-arbeitsmarkt** jeweils auch online publiziert.